

Offener Brief der Projekte für Vielfalt in Dresden von:

Interkulturelle Familienwerkstatt Kaleb Dresden e. V.,

SPIKE Dresden e. V.,

Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden e. V. (SUFW),

Montagscafé am Staatsschauspiel Dresden,

Omse e. V.

Interkulturelle Familien-, Bildungs- und Sozialarbeit in Dresden erheblich bedroht

Dresden, 11.03.2021

Liebe Dresdner*innen, liebe Medienvertreter*innen,

in der Landeshauptstadt Dresden engagieren sich zahlreiche Vereine und Initiativen für ein gelingendes Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft, Religion und Kultur. Fünf von ihnen droht nun das Aus oder eine massive Einschränkung ihrer Arbeit. Denn vor Kurzem erfolgte eine Absage elementarer Fördermittel aus dem Programm „Integrative Maßnahmen“ des Sächsischen Sozialministeriums – trotz fachlicher Empfehlung durch das Sozialamt und Jugendamt der Stadt Dresden.

Dies führt nun dazu, dass die Inklusions- und Integrationsangebote der betroffenen Träger in den Bereichen Familien- und Jugendsozialarbeit, nachbarschaftliches Engagement sowie kulturelle Bildung und Teilhabe ganz wegfallen oder nachhaltig geschwächt werden. Es ist unklar, wie der bestehende Bedarf gedeckt werden und wie die seit vielen Jahren erarbeitete Relevanz, Akzeptanz und Professionalität in den unterschiedlichen Bereichen für Dresden erhalten werden kann. Davon betroffen sind:

1. Das Projekt „Interkulturelle Familienwerkstatt“ des *Kaleb Dresden e. V.* Dort fanden Treffangebote, Kurse und Einzelgespräche mit dem Ziel der sozialen und kulturellen Teilhabe von geflüchteten und migrantischen Familien in der Stadt Dresden statt. Die bisher aufgebauten Strukturen - materiell, personell und die entstandene Vertrauensbasis mit den Teilnehmer*innen des Projektes - sind Ressourcen, die es für eine Weiterentwicklung zu nutzen gilt. Im Folgeprojekt ab 2021 sollten nun sensible Themen (Erziehungsfragen, Gewalt in der Ehe, Scheidungen, Traumabewältigung, Rassismuserfahrungen u. v. m.) in den Fokus genommen werden. Dieses Angebot entfällt ohne Fördermittel ersatzlos.

2. Das Jugend-Kultur- und Integrationszentrum *SPIKE Dresden e. V.* wurde 2018 mit dem Sächsischen und 2019 mit dem Dresdner Integrationspreis ausgezeichnet. Für 2021 wurde ein Projekt mit dem Schwerpunkt auf Beratung und Schulung digitaler Kompetenzen von alleinstehenden, migrantischen Männern beantragt. Dass es nicht realisiert werden kann, kappt vorhandene Zugänge.

3. Der *Omse e. V.* organisiert in einem hochdiversen Quartier in Dresden-Gorbitz zahlreiche Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten und berät Menschen mit Migrationsgeschichte in vielfältigen Fragen. Im neu beantragten Projekt sollten Kooperationen mit Schulen und Kitas intensiviert werden. Der Verein steht mit diesem Projekt auf der Warteliste des Förderprogramms „Integrative Maßnahmen“ und ist derzeit planungsunfähig. Für seine Arbeit erhielt der Verein im Jahr 2020 den sächsischen Kinderschutzpreis.

4. Ebenfalls auf der Warteliste befindet sich das Folgeprojekt des Montagscafés zur kulturellen Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationserfahrung. In dem stadtweit bekannten interkulturellem Treffpunkt im Kleinen Haus des Staatsschauspiels begegneten sich bis zu 150 Menschen aus verschiedenen Ländern jeden Montag durch und mit Mitteln der Kunst und Kultur.

5. Beim Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden e. V. (SUFW) sollten sich im Begegnungsbüro wieder Ehrenamtliche und Vereine treffen, gemeinsam Länderabende und Informationsveranstaltungen organisieren oder die nächste Integrationsmesse planen. Weder Treffen, Länderabende noch Integrationsmessen werden jetzt stattfinden, Synergien zwischen laufenden Projekten können nicht genutzt werden.

Wir wenden uns mit diesem Offenen Brief an Sie, denn wir sind sehr besorgt um die Zukunft unserer Gesellschaft und den drängenden Herausforderungen unserer Zeit. Wir brauchen Ihre Unterstützung bei der Aufklärung und Diskussion hinsichtlich der Fragen: Wie wollen wir unsere Zukunft gestalten? Möchten der Freistaat und die Stadt Dresden Neuankommende nachhaltig willkommen heißen und sie mit etablierten Angeboten unterstützen, Fuß zu fassen?

Einziges Integrations-Förderprogramm in Sachsen:

All diese Projekte wurden in den vergangenen Jahren über das Förderprogramm „Integrative Maßnahmen“ des Freistaates Sachsen gefördert und haben nun eine Ablehnung (oder Warteempfehlung) aufgrund fehlender Fördermittel erhalten. Sachsenweit wurden in dem einzigen Programm zur Förderung von Integrationsprojekten Anträge mit einem Gesamtvolumen von 20,8 Mio. Euro eingereicht, dem gegenüber 11,5 Mio. Euro Fördervolumen stehen von denen 4,75 Mio. Euro für Neuanträge eingeplant sind, die Differenz ist für laufende Projekten bestimmt. Die Vielzahl der beantragten Projekte (121 Neuanträge, davon 37 bewilligte und 75 abgelehnte Projekte) spiegelt die Diversität der Integrationsstrukturen und den hohen Bedarf in der Unterstützerlandschaft wider. Der Freistaat muss das Fördervolumen dringend aufstocken statt Projekte zurückzufahren.

Diversität vs. Mittelknappheit:

Betrachtet man die Liste aller Förderabsagen des Programms in Dresden, so sind weitere Projekte zu jüdischer Kultur, Familien- und Bildungsarbeit, Angebote im Bereich Natur und Sport sowie im Kulturbereich darunter. Auch hier spiegelt sich nicht die Diversität der Dresdner Stadtgesellschaft wider und wertvolle Ressourcen, Netzwerkstrukturen und persönliche Beziehungen fallen durch die so erzwungene Beendigung der Projekte weg.

Kommune vs. Freistaat:

Die Landeshauptstadt Dresden finanziert mit der Flüchtlings- und Migrationssozialarbeit ausschließlich die soziale Grundversorgung und Anfangsbetreuung geflüchteter Menschen. Diese sind aber auf die Existenz weiterführender Angebote angewiesen, welche von freien Trägern übernommen werden. Und diese Strukturen sind wiederum ausschließlich auf externe Projektmittel angewiesen, die in der Vergangenheit aufgrund der Höhe der benötigten Mittel eher vom Land als von der Kommune zu erhalten waren. Wenn diese Landesmittel also nicht (mehr) da ankommen, wo sie gebraucht werden, fehlt eine wichtige Säule der Integrationsarbeit vor Ort. Dresden war, ist und wird auch in Zukunft eine Stadt mit wachsender Zuwanderung und größerer Diversität sein. Um diesen Prozess erfolgreich zu gestalten, braucht es perspektivisch mehr Engagement der Kommune.

Wir wissen aus Erfahrung, dass Integrationsprozesse nicht nach zwei oder drei Jahren abgeschlossen sind. Nur wenn die Stadt Dresden und das Land Sachsen sich der Realität mit

zeitgemäßen Konzepten und Angeboten stellen will, können wir unsere Zukunft produktiv gemeinsam gestalten.

Im Moment sind die (mit Sicherheit gravierenden) Auswirkungen der teilweise völlig abrupten Beendigung vorgenannter Projekte nicht absehbar und wir können nur erahnen, was passiert, wenn Menschen auf Dauer keinen Halt finden und sich nicht akzeptiert fühlen. Dies gilt es zu verhindern und sich durch „positive“ Berichterstattung über die Menschen und Initiativen in Dresden, die sich für gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen, stark zu machen.

Bitte tragen Sie diese Informationen weiter.

Unterstützt wird dieser Offene Brief von:

Ausländerrat Dresden e. V.

Initiative „Herz statt Hetze“

Banda Internationale

Initiative „Seebrücke Dresden“

Atticus e. V.

Kontakt:

Claudia Nicko, Kaleb Dresden e. V.

Dipl. Soz.päd./Soz.arb. (FH),

Projektleitung "Interkulturelle Familienwerkstatt"

Telefon: 0176 34 31 93 93

Mail: interkulturell@kaleb-dresden.de